



CDU Gemeindefverband
Swisttal

Positionspapier:

Klimafreundliches Swisttal

Klimaschutz und Vorsorge zu den erwarteten Folgen des Klimawandels

2018

Inhaltsverzeichnis

Seite

Warum soll Swisttal klimafreundlich werden?	1
Betrifft uns das überhaupt?	2
Was will die CDU Swisttal zum vorsorgenden Klimaschutz beitragen?	3
Was ist eine „klimafreundliche Gemeinde“?	4
Wie ist der aktuelle Sachstand? Ist denn alles schlecht?	5
Welche Handlungsfelder gibt es für ein klimafreundliches Swisttal?	6
Fazit	8

Die CDU Swisttal verfolgt mit ihrem aktuellen Kommunalpolitischen Programm (KPP) eine nachhaltige, positive Weiterentwicklung der Gemeinde Swisttal. Dabei werden kontinuierliche Verbesserungen sowohl in ökonomischen, ökologischen als auch in sozialen Belangen angestrebt. Neben den bekannten klassischen Themen wie Bauen, Wohnen und Verkehr drängt das Thema Klima- und Energiepolitik als neues wichtiges Querschnittsthema verstärkt in den Vordergrund. Dieses Thema ist auf allen politischen Ebenen und deshalb auch in jeder Kommune konkret und nachhaltig zu gestalten. Nur so kann das von Deutschland unterzeichnete UN-Klimaabkommen von Paris (2015) zum Erfolg gebracht und die Auswirkungen des projizierten Klimawandels vor Ort und weltweit eingegrenzt werden. Die nachfolgenden Generationen werden fragen: „Was habt ihr konkret in Swisttal bezüglich Klimaschutz ab 2015 unternommen? Habt ihr die Erkenntnisse der Zeit zur Treibhausgas (THG)-Reduzierung verantwortlich genutzt?“

Damit in Swisttal eine verantwortliche, längerfristige und nachhaltige Entwicklung gefördert wird und Swisttal auch in Zukunft lebenswert ist, möchte die CDU Swisttal mit diesem Positionspapier zum „klimafreundlichen Swisttal“ einen neuen Schwerpunkt ihrer Kommunalpolitik aufzeigen und darstellen, warum diese Zielbestimmung für Swisttal wichtig ist.

Warum soll Swisttal klimafreundlich werden?

Jede Gemeinde - auch Swisttal - ist aufgerufen und zugleich herausgefordert, Klimaschutz und Vorsorge bezüglich des zu erwarteten Klimawandels zu betreiben. Die weltweite Erwärmung der Erde soll bei der Temperaturzunahme langfristig unter 2 °C bleiben, damit der Treibhauseffekt nicht zu Klimaveränderungen mit nicht mehr überschaubaren, negativen Wirkungen für Flora und Fauna, Bodenqualität, Wasserhaushalt, der Ökosysteme und das Lebensumfeld der Menschen führt. Dies kann insbesondere dadurch erreicht werden, dass zunehmend erneuerbare Energien die fossilen Energieträger ersetzen und energieeffizientere und energiesparendere Techniken genutzt werden. Dazu gehört auch der Aspekt, die CO₂-Bindungs- und Speicherfähigkeit der Wälder forstwirtschaftlich zu erhalten und Holz vorrangig stofflich (z. B. als Baumaterial oder Möbel) zu nutzen. Diese Art der Holznutzung kann einen wesentlichen Beitrag zur CO₂-Minderung leisten. Durch eine wirksame Minderung der THG-Emissionen und begleitende Maßnahmen kann ein nachteiliger und kostspieliger Klimawandel eingedämmt werden.

Zunehmender Klimawandel wird laut Klimamodellberechnungen zu deutlich mehr extremen Wetterereignissen wie Starkregen, Überflutungen, Sturm, Bodenerosion aber auch zu verstärkten Trocken- und Hitzephasen führen. Daher gewinnen

entsprechende vorbeugende Schutzmaßnahmen auch mit Blick auf die Gesundheit der Bevölkerung einen höheren Stellenwert.

Swisttal soll klimafreundlicher werden, damit nachfolgende Generationen nach ihren Bedürfnissen in und mit der sich verändernden Umwelt sowie den verfügbaren Ressourcen in Swisttal ihr Leben aktiv gestalten können. Klimaschutz und Klimawandelvorsorge sollen daher die beiden Säulen unserer klimafreundlichen Gemeinde werden.

Betrifft uns das überhaupt?

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass es auch in Swisttal wärmer wird und Wetterereignisse wie Starkregen und längere schwüle Hitzeperioden vermehrt wahrzunehmen sind. Ob es sich dabei um vorübergehende Wetterkapriolen handelt oder damit bereits ein längerfristiger Veränderungsprozess einsetzt, kann mit Ergebnissen und Abschätzungen des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung e. V.¹ (PIK) bewertet werden. Demnach sind für Nordrhein-Westfalen folgende Veränderungen für die nahe (2021 bis 2050) und ferne Zukunft (2071 bis 2100) im Vergleich zum Referenzzeitraum 1971 bis 2000 zu erwarten:

- Zunahme der mittleren Jahrestemperatur für die meteorologischen Jahreszeiten,
- Zunahme von Sommertagen, heißen Tagen und Tropennächten. So werden in Zukunft deutlich höhere Temperaturen, insbesondere in den Gebieten der Kölner Bucht, erwartet.
- Abnahme von Frosttagen,
- Abnahme der Niederschlagsmenge im meteorologischen Sommer und Zunahme im meteorologischen Winter. Hiervon ist die südliche Kölner Bucht betroffen.

1

Diese Entwicklungen führen zwar nicht zu dramatischen aber doch spürbaren und sichtbaren Veränderungen in unserer Region. Sie lassen zudem gewisse Veränderung der Ökosysteme erwarten. Der Klimawandel wird in Nordrhein-Westfalen mit seiner „üppigen Artenvielfalt von rund 43.000 verschiedenen Tier- und Pflanzenarten erheblichen Einfluss haben. So nehmen die Wärme liebenden Arten zu. Bestimmte, heute noch gebietsfremde Arten werden voraussichtlich aus südlichen Ländern in das Rheinland einwandern. Kälte und Feuchtigkeit liebende Arten werden zurückgehen. So ist für den „Zeitraum von 2051 bis 2080 ein möglicher Artenverlust von 13 bis 35 Prozent, ein Artenzugewinn von 17 bis 24 Prozent und ein Gesamtartenwandel von 25 bis 47 Prozent zu erwarten.“ Folglich werden sich über Jahrzehnte gewachsene Lebensgemeinschaften und Nahrungskreisläufe anpassen bzw. verändern.

Als Folgen des Klimawandels werden für die Niederrheinische Bucht genannt²:

- *„Landwirtschaft:* In der niederrheinischen Bucht gehen die Erträge in der Landwirtschaft im Zeitraum zwischen 2015 und 2030 voraussichtlich zurück, sie steigen zwischen 2035 und 2050 aber wahrscheinlich wieder an.
- *Biologische Vielfalt:* Die Klimaprojektionen legen nahe, dass im Zeitraum 2036 bis 2065 in den Sommermonaten weniger Wasser zur Verfügung stehen wird, wodurch einige Feuchtlebensräume beeinträchtigt werden könnten.
- *Wasser:* Durch längere Hitze- und Trockenperioden kann es in Einzelfällen zu einer Verknappung des Trinkwassers kommen.“
- *Siedlungsbereiche:* Künftig ist zunehmend mit Problemen durch Hitze- und Starkregenereignisse zu rechnen.

Mit einem vorsorgenden Natur- und Artenschutz, Wasserhaushalt und Bodenschutz geht es im Kern um den Erhalt von Lebensqualität bei sich wandelnden Umweltbedingungen und damit um die Begrenzung und Reduzierung von Risikofaktoren, die den Klimawandel verstärken können. Risikofaktoren sind unter anderen die Emissionen von THG, Hitze- und Überflutung sowie Einwirkungen auf die gewachsenen Ökosysteme.

Was will die CDU Swisttal zum vorsorgenden Klimaschutz beitragen?

Aus dem interkommunalen Klimaschutzkonzept mit seiner Energie- und THG-Bilanz ist bekannt, dass 2010 in Swisttal 136.900 t CO₂ bei einem Energieverbrauch von 377.000 MWh pro Jahr emittiert wurden. Als Beitrag zum Klimaschutz sollen die THG-Emissionen in den Bereichen Strom- und Wärmeerzeugung sowie dem Kraftstoffver-

² Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, MKULNV NRW, Klimawandel in Nordrhein-Westfalen, 2012; Klimawandel in den Regionen Nordrhein-Westfalens, 2016

brauch in der Region deutlich gesenkt werden. Eine Vielzahl gemeindlicher und individueller Maßnahmen wurden dazu bereits verwirklicht. Wir sind der Überzeugung, dass die Erzeugung und der Einsatz von erneuerbaren Energie bei der Planung von Bebauung bis hin zu Mobilität, Infrastruktur und Stromversorgung in der Gemeinde Swisttal einen größeren Raum einnehmen sollen. Damit dies hinreichend wirksam wird, sind diese Aspekte in vielen Planungsbereichen zu beachten und Rahmenbedingungen zu verbessern.

Dazu gehört es, Bebauungsgebiete so zu planen, dass die verschiedenen Arten der Versorgung mit erneuerbaren Energien aus, Nahwärmenetzen und/oder der verbrauchsnahe Eigenstromerzeugung ausgebaut werden können. Die Planungsinstrumente sind fördernd anzuwenden. Dezentrale und zentrale Versorgung sollen in einem angemessenen Verhältnis stehen. Die Förderung von Eigeninitiative basiert auf unserem Verständnis von Freiheit und Verantwortung für Lebensqualität im Gemeinwesen.

Bei der Planung muss neben dem Klimaschutz auch die nachhaltige Klimawandelvorsorge beachtet werden. Dazu gehört der Hochwasser- und Überschwemmungsschutz, ebenso wie die Sicherung von Grundwasser und der Trinkwasserqualität, die Erhaltung der Luftqualität sowie die Vermeidung von Hitzeinseln in Siedlungen. Darüber hinaus soll die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs auf möglichst kurzem Wege möglich sein. Ebenfalls in den Aufgabenkatalog gehört die Stärkung der Klimafunktionsräume durch die Aufnahmefähigkeit von Regenwasser, die Kühlfunktion des Bodens und des Baumbestandes sowie die Anpassung und eventuelle Verlegung von Naturschutzräumen aufgrund von Verlagerungen bekannter bzw. der Ausbreitung neuer Arten.

Was ist eine „klimafreundliche Gemeinde“?

Klimafreundlich ist eine Gemeinde, die sich auf den erwarteten Klimawandel vorbereitet und die Umsetzung der Klimaschutzziele fördert. Sie ist damit für die Bewältigung von Starkregenereignissen im Sinne von Überschwemmungs- und Überflutungsschutz gut gerüstet. Sie sorgt für eine Nutzungsmischung in Wohngebieten, einen gut vernetzten und klimaneutralen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie für eine hohe Dichte an elektrischen Schnellladestationen für PKWs und e-Bikes im öffentlichen wie im privaten Raum. Sie fördert die klimaneutrale Gestaltung von Bauvorhaben und Verkehrsführung. Sie achtet auf eine möglichst geringe Bodenversiegelung und den Erhalt bzw. die Schaffung von Freiflächen. Sie bezieht die Funktionen und den Nutzen der Ökosysteme bereits im Vorfeld in die Planungen und den Nutzen von Bebauung ein. Sie vermeidet zusätzlichen Hitzestress in den Siedlungen.

Eine klimafreundliche Gemeinde unterstützt vorsorgend und nachhaltig die Ablösung von fossilen Energieträgern durch erneuerbare Energie. Die klimafreundliche Gemeinde unterstützt die Reduzierung von THG und andere Emissionen bei der Energiegewinnung und Energienutzung. Sie beteiligt sich aktiv daran, das 2 °C Ziel zu unterschreiten. Sie erhält die Erholungsfunktionen des Wohnumfeldes für alle Generationen und befördert damit eine attraktive Lebensqualität für die Bewohner/Bürger.

Wie ist der aktuelle Sachstand? Ist denn alles schlecht?

Nein! In der Gemeinde Swisttal ist unter dem Blickwinkel „Klimafreundlichkeit“ bereits einiges unternommen worden. Schon heute werden in Swisttal zunehmend erneuerbare Energie aus Biomasse, Sonne, Erdreich und Wind gewonnen und für die Wärme- und Warmwassererzeugung in Gebäuden, die Stromerzeugung und im Straßenverkehr genutzt.

Die Gemeinde ließ bereits Energie- und CO₂ - Startbilanzen zur Abbildung des Status Quo verfassen und hat mit den linksrheinischen Kommunen einen Klimaschutzmanager für die Koordination der Klimaschutzaktivitäten betraut. Ein wichtiges Instrument ist dabei die regelmäßige Fortschreibung der Bilanzen. Damit kann nicht nur der nunmehr aktuelle Stand, sondern auch die Entwicklung der THG-Minderung dokumentiert werden.

Ein deutlich positives Beispiel ist die THG-Minderung durch die Senkung des Stromverbrauchs und der Wechsel der Gemeinde zu einem klimaneutralen Stromanbieter für die meisten gemeindeeigenen Liegenschaften. Die Klimabelastung konnte im Rathaus durch die neue Heizung, die zum Teil mit Hackschnitzel aus dem Schnitt des Straßenbegleitgrüns beheizt wird, um mehr als 75 Prozent verringert werden. Das Beispiel eines Gebäudes senkt allerdings nicht die THG-Emission in Swisttal insgesamt wesentlich, zeigt aber das Potential für THG-Minderungen in Gebäuden auf.

In Swisttal sind mit Stand vom August 2017 mehr als 540 Photovoltaikanlagen³ auf gut 10 Prozent der Dächer und eine Biogasanlage⁴ zur Herstellung von Strom und Nahwärme mit einer Gesamtstromerzeugung von etwa 13.784.000 kWh pro Jahr installiert. Mit den vier Windrädern⁵ wird ein Ertrag von etwa 17.000.000 kWh im Jahr erwartet. Zusammen werden also gut 30 Millionen kWh Strom in Swisttal erzeugt.

3 Basisdaten: Amprion, Bundesnetzagentur, PV-Gebäudeanlagen

4 Basisdaten: Bundesnetzagentur, Veröffentlichung der Registerdaten – August 2014 bis Juli 2017 (außer PV-Gebäudeanlagen)

5 Basisdaten: Bundesnetzagentur, Veröffentlichung der Registerdaten – August 2014 bis Juli 2017 (außer PV-Gebäudeanlagen). Die Ertragserwartung wird für drei Anlagen mit jeweils mehr als 4 Millionen kWh/Jahr angegeben. Die vierte Anlage fließt, zurückhaltend geschätzt, mit 4 Millionen kWh in die Gesamtertragserwartung/Jahr ein.

Damit werden im Vergleich zur Energiebilanz von 2010 und dem Energieträger Strom⁶ bisher mehr als 50 Prozent des Stromverbrauchs klimaneutral, ressourcenschonend und erneuerbar durch bürgerschaftliches, unternehmerisches, politisches und gemeindliches Engagement hergestellt. Das Zwischenergebnis entspricht zugleich einer Verringerung der für das Jahr 2010 bilanzierten Gesamtemissionen von etwa 15 Prozent.

Welche Handlungsfelder gibt es für ein klimafreundliches Swisttal?

Bei der Bestimmung der Handlungsfelder zum „klimafreundlichen Swisttal“ haben wir uns an den Vorschlägen des Deutschen Städtetags⁷ orientiert. Wichtige Handlungsfelder einer nachhaltigen, klimaschonenden und zukunftsorientierten Gemeindeentwicklung sind:

- Erhalt und Stärkung vorhandener Flächennutzungsmischungen,
- Entwicklung von Siedlungsstrukturen der kurzen Wege
- Reduzierung der Flächeninanspruchnahme durch Schaffung kompakter Siedlungsstrukturen und zurückhaltende Neuausweisung von Bauflächen (Innen- vor Außenentwicklung)
- Schaffung eines optimierten Versorgungs- und Entsorgungsnetzes (z. B. Wärme-, Stromversorgung, Recyclingnetz)
- Schaffung und Sicherung wohnortnaher öffentlicher und privater Arbeitsplätze und Dienstleistungen
- Erhalt und Schaffung wohnortnaher Erholungsräume
- Abstimmung der Siedlungsentwicklung mit den Erfordernissen einer günstigen Verkehrserschließung durch den öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV) mit nicht fossilen Antrieben und Förderung individueller Elektromobilität
- Steigerung des ÖPNV-Anteils am Verkehrsaufkommen durch optimale Vernetzung
- Einsatz von Brennstoffzellen- und Elektrobussen sowie Prüfung von (e)Car-sharing- Modellen
- Attraktives und sicheres Streckennetz für den Fuß- und Radverkehr entwickeln und die verschiedenen Mobilitätsarten vernetzen.
- Stärkung regionaler Kooperationen und Handlungsansätze, regelmäßige Fortschreibung der Energie- und THG-Bilanzen

6 Integriertes Klimaschutzkonzept für die ILEK-Region Rhein-Voreifel, 2012; Seite 50

7 Deutscher Städtetag, Positionspapier Klimaschutz in den Städten, 2008; Deutscher Städtetag, Klimagerechte und energieeffiziente Stadtentwicklung, 2011; siehe auch: EnergieAgentur.NRW, Stadtentwicklung und kommunale Planung, 2017

- Festsetzung von der Bebauung freizuhaltenen Schutzflächen als Retentionsflächen oder Klimafunktionsräume
- Beachtung von energieoptimierter und baustoffangepasster Architektur sowie baulichen Wärmeschutz
 - Bauweise und Baugrenzen mit dem Ziel optimaler Orientierung zur Sonne und geringer gegenseitiger Verschattung planen
 - Gebäudehöhen, Firstrichtung, Dachform und Dachneigung optimal für Nutzungsmöglichkeiten von Solarenergie planen
 - Versorgungsflächen, -anlagen und -leitungen mit dem Ziel planen, Nah-/ Fernwärmeversorgung auf der Basis von regenerativen Energieträgern zu ermöglichen
 - Holzbauweisen und Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen favorisieren

Die Handlungsfelder konkretisieren die nachhaltige Entwicklung von Swisttal in dem Bereich Klimaschutz und sind mit den Handlungsfeldern der Klimawandelvorsorge zu vernetzen.

Als Handlungsfelder der Vorsorge für zu erwartende Auswirkungen von Klimaänderungen und damit der Zunahme von Wärme und Starkregenereignissen, sowie Abnahme von Frosttagen und Niederschlag soll in der Region und in Swisttal:

- Der Hochwasser- und Überflutungsschutz bei Starkregenereignissen angepasst werden durch Retentionsflächen, Regenrückhaltebecken und eine angepasste Dimensionierung von Abwasserkanälen. Regenwassernutzung zum Trinkwasserschutz.
- Hitzestress durch entsprechende Formen der Gestaltung von Baugebieten auch durch Dach- und Fassadenbegrünung sowie Verschattung von Straßen und Plätzen vorgebeugt werden.
- Schutz vor Bodenerosion und die nachhaltige Sicherung der Bodenfunktionen angestrebt werden.
- Gesundheitsvorsorge bei Zunahme von Hitzewellen und weiterer Ausbreitung von Pflanzen mit allergener Wirkung durch entsprechende Netzwerke begegnet werden.
- In der Flächengemeinde die THG-Emissionen aus dem motorisierten Verkehr durch den Einsatz von geräuscharm und abgasfrei mit regenerativer Energie angetriebenen Fahrzeugen verringert werden. Radverkehr in der Nahmobilität entwickelt und gefördert werden.
- Dem zunehmenden Waldbrandrisiko vorgebeugt werden.

Die Gemeinde Swisttal kann durch eigene aktive, konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz die zukünftigen negativen Auswirkungen des erwarteten Klimawandels für die Bürger in der Gemeinde reduzieren. Dabei stehen die nachhaltige Baugebiets- und Infrastrukturentwicklung mit niedrigem Energieverbrauch, Vermeidung von zusätzlichem Verkehr, klimaneutrale und vernetzte Mobilität und die Erhaltung von Freiräumen bzw. Grünflächen als sogenannte „Ökosystemdienstleistungen“ wie Bodenwasserhaushalt und Luftkühlung im Mittelpunkt. Denn Ansiedlungen tragen einerseits durch einen hohen Anteil an den Gesamtemissionen massiv zum Klimawandel bei, gleichzeitig sind sie aber auch besonders von den Folgen des Wandels betroffen. Folglich spielen sowohl Minderung der THG, als auch Anpassungen an die erwarteten Folgen des Klimawandels für die Entwicklung nachhaltiger Gemeinden eine zentrale Rolle. In den stadtplanerischen Handlungsfeldern kann ein wesentlicher positiver Beitrag zur Qualität der alltäglichen erlebbaren Lebensumwelt geleistet werden. Greifender Hochwasser- und Überschwemmungsschutz für Wohnsiedlungen, Gewerbegebiete und Infrastrukturanlagen wie Straßen und Wege erhöhen die Attraktivität dieser Gebiete. Schadstoff- und feinstaubarme Luft im Orts- und Siedlungsgebiet ebenso wie intakte Ökosysteme, die für eine ausreichende Durchlüftung und Kühlung sorgen können.

Fazit

Die CDU Swisttal ist der Überzeugung, dass Rahmenbildung und der Mix aus verantwortlicher Eigeninitiative und nachhaltiger Gemeindeentwicklung die beste Art des Umgangs mit Klimaschutz und Klimawandelvorsorge ist. Die Zielsetzung der CDU, ein klimafreundliches Swisttal zu entwickeln, berührt viele Themenbereiche und bezieht verschiedene Beteiligte der Kommunalpolitik ein. Sie dient letztlich der Förderung von Lebensqualität für die Bürger vor Ort, der Entwicklungsfähigkeit von Unternehmen und Tourismus.

Zugleich bedeutet dies, Vorsorge zu treffen für eine attraktive, zukunftsfähige und prosperierende Gemeinde. Dafür lohnt es, die erwarteten Herausforderungen anzunehmen und Weichen engagiert wie zielführend mit dieser Positionsbestimmung, als Kompass zu stellen.

Hartmut Kircher, Obmann des Energieforums

Dr. Rita Schmitz

Dr. Reinhard Müller

Notizen:



CDU Gemeindefverband
Swisttal

Positionspapier:

Klimafreundliches Swisttal

Klimaschutz und Vorsorge zu den erwarteten Folgen des Klimawandels

2018